

aus der "Schneverdinger Zeitung" vom 12.11.88

Bürgerversammlung in der Ortschaft Insel:**„Wir sammeln das fehlende Geld“****Einwohner wollen sich am Ausbau eines Verbindungsweges zur Schule beteiligen**

we Insel. Anlieger der Straße Am Rodelberg in der Ortschaft Insel wünschen sich seit Jahren für ihre Kinder einen schmalen Verbindungsweg zur Straße An der Schule. Ein entsprechender Geländekauf seitens der Stadt scheiterte bisher, weil der Besitzer nicht zu dem Preis verkauft, den die Verwaltung laut Gutachten dafür zahlen darf. Die noch fehlende Summe, etwa 3 000 Mark, wollen nun Eltern sammeln, denen es um die Sicherheit ihrer Kinder geht. Stadtdirektor Michael Becker antwortete zum Thema Verbindungsweg, daß sich der Verwaltungsausschuß (VA) mit dem Problem beschäftigen werde, die Bürger bekämen demnächst eine Antwort.

Das war eines der zahlreichen Themen, mit denen der Verwaltungsausschuß (VA) der Stadt Schneverdingen bei der Bürgerversammlung in der Ortschaft Insel konfrontiert wurde. Fast 40 Einwohner saßen dem VA im langgestreckten Clubraum des Gasthauses Harms gegenüber. Den Dialog leitete der erste stellvertretende Bürgermeister Alex Neppert (SPD). Namentlich hatte er den Ortsvorsteher, Hans-Jürgen Schmidt, den Vorsitzenden des Schützenvereins, Heinz Koch, und den stellvertretenden Ortsbrandmeister, Wilfried Wesseloh, begrüßt.

Im Zusammenhang mit dem Trampelpfad zur Grundschule Insel, wurde auch die Frage gestellt, ob deren Fortbestand gesichert sei. Von Seiten des VA wurde geantwortet, daß sich der Stadtrat einmütig für den Erhalt der beiden Schulstandorte in Insel und Wesseloh einsetze. Doch zwischenzeitlich beschäftigte sich das Kultusministerium in Hannover mit dem Thema. Sicher sei wohl, daß der Standort Insel erhalten werden solle. Ob der Unterricht der Grundschulklassen eins und

zwei in der Außenstelle Wesseloh fortgesetzt werde, daß sei von der Genehmigungsbehörde noch nicht entschieden.

In dem Zusammenhang stelle sich die Frage: „Was sagen bei einer Wesselöher Schulschließung dort die Eltern – schicken sie ihre Kinder nach Insel oder lassen sie diese dann gleich weiterfahren zur Grundschule im Kernort?“

„Wir befinden uns in einem Schwebezustand. Die Antwort hängt von der Entscheidung des Kultusministerium ab“, berichtete Becker.

Zum wiederholten Male forderten die Bürger, unterstützt von ihrem Ortsvorsteher Schmidt, einen Radwegausbau entlang der Kreisstraße von Insel in Richtung Wesseloh, bis zu ihrer Ortsrandbebauung. Die Bürger baten die Verantwortlichen, das Problem im Sinne der Kinder und Eltern zu lösen. Zumindest die gewünschte Geschwindigkeitsbegrenzung sollte die Straßenbaubehörde genehmigen, das würde wohl schon etwas helfen.

Kritisch fragten die Inseler, ob die Gebühren für die Fäkal-schlammabfuhr gerecht seien. Al-

le Einwohner, die an die zentrale Schmutzwasserentsorgung angeschlossen seien, würden nur ihren Verbrauch bezahlen. Beim Entleeren der häuslichen Kleinkläranlagen müßten soviel Kubikmeter mal zur Zeit 35 Mark bezahlt werden, wie die Grube groß sei. Da werde nicht nach der Personenzahl im Haushalt gefragt.

Zu dem Thema, das bei fast allen Bürgerversammlungen im Verwaltungsgebiet der Stadt Schneverdingen in diesem Jahr angesprochen worden war, nahm Diplomingenieur Heinz Roose Stellung. Er ist im Bauamt Experte für Kläranlagen. Roose: „Eine in diesem Jahr durchgeführte Untersuchung aller 146 in Insel vorhandenen häuslichen Kleinkläranlagen ergab, daß 78 nicht die vorgeschriebene Kapazität besitzen. Einige Gruben fassen nur 2,5 Kubikmeter, das entspricht nicht dem Gesetz.“

Auf die Frage, wann Insel an die zentrale Kläranlage angeschlossen werde, antwortete Becker: „Nach den heutigen Perspektiven nicht vor 1995. Wir müssen Ihnen ehrlich sagen, daß der Landkreis Sie wohl demnächst auffordern wird, ihre Kleinkläranlagen nachzurüsten. Jeder von uns ist gehalten, seinen Beitrag für die Erhaltung einer gesunden Natur zu leisten. Dazu gehört eine Hauskläranlage, die den gesetzlichen Bestimmungen entspricht.“

„Was geschieht mit der leerstehenden Wohnung in unserer Schule, kommen hier Asylanten rein?“ wurde gefragt. Dazu Neppert:

„Noch ist es nicht soweit. Unsere Asylanten in Schneverdingen haben noch für ein Jahr ihre Bleibe in der Gemeinschaftsunterkunft an der Stockholmer Straße. Zur Zeit suchen wir dringend Wohnraum für Aussiedler. Wir überlegen, wie wir die Wohnung nutzen werden. Bisher ist keine Entscheidung gefallen.“

„Wie strafbar macht man sich, wenn man einen Asylanten beschäftigt?“ wollte ein Landwirt wissen. Neppert: „Pro nachgewiesenem Fall zahlen Sie 10 000 Mark Strafe. Es ist verboten, einem Asylanten, der noch nicht anerkannt ist, Arbeit zu geben. Bitte betrachten Sie das nicht als ein Kavaliersdelikt.“

Im Verlauf der fast zwei Stunden dauernden Diskussion kamen die Inseler ferner auf den Zustand landwirtschaftlicher Wege, Straßenreparaturen, Baubeginn des Feuerwehrgerätehauses, Umgehungsstraße des Camps Reinsehen und Golf im Landschaftsschutzgebiet Höpen zu sprechen.

Die Diskussion verlief im großen und ganzen sachlich. Viele Bitten waren schon in den vergangenen Jahren bei Bürgerversammlungen vorgetragen worden. Einige dieser Wünsche hätte die Stadt ihren Bürgern sicher schon erfüllt, wenn sie über genügend finanzielle Mittel verfügen würde. Andererseits hatten die Mitglieder des VA den Einwohnern aber auch zu verstehen gegeben, daß viele Probleme heute dadurch entstehen, weil es am guten Miteinander mangle.